



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

413 (14.9.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-193323](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-193323)

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagsstelle: Im Mannheimer Lagerhaus monatlich einfl. RM. 1.00 für Einzelhefte u. Einzelnummern. ...

Badische Neueste Nachrichten

Verlagspreis: 1 Hekt. ...

Französische Pressepropaganda in Deutschland.

Nach Pariser Meldungen macht die französische Regierung mit der belgischen zusammen den Versuch, Deutschland von der Teilnahme an der entscheidenden Genfer Konferenz auszuschließen. Deutschland soll nach diesem Plan vor der Genfer Konferenz in Paris nur unverbindlich über seine Vorschläge gehört werden. Hierzu bemerkt die „Bosfische Zeitung“: „Der Schlüssel zur Lage ist nach wie vor in der Hand der deutschen Regierung.“

gestellt hätten, daß ich dem Großwest die Stiefel putze, ich würde es getan haben.“ Wer in diesem Sinne eine Verständigung mit Frankreich sucht, wird wahrscheinlich Aussicht auf Erfolg haben, vorausgesetzt, daß er sich hin und wieder einen Fußtritt mit dem gepulverten Stiefel gefallen läßt.

Wenn die Bosfische Zeitung eine solche bedingungslose „Verständigung“ für die Zwecke ihrer Kontinentalpolitik nötig zu haben glaubt, so ist das ihre Sache. Sache der deutschen Regierung aber ist es und wird es sein, auch im Zustand unserer Wehrlosigkeit das deutsche Recht und die deutsche Würde zu wahren.

Die gemeinsame Erklärung von Mg-les-Bains.

Paris, 14. Sept. (W. B.) Die gemeinsame Erklärung, die zwischen Giolitti und Millerand über die Zukunft Europas in Mg-les-Bains vereinbart worden ist, hat nach der Havasagentur folgenden Wortlaut: Der italienische und der französische Ministerpräsident haben ihre Ansichten sowohl über die Lage Europas wie über die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen Frankreichs und Italiens in vertrauensvollstem freundschaftlichem Geiste ausgetauscht. Sie sind glücklich gewesen, allgemeine Übereinstimmung der Interessen der beiden Länder festzustellen, Interessen, die in allen Punkten leidlich miteinander vereinbart worden sind. Sie haben sich entschlossen, in voller Übereinstimmung die Prüfung der Lösung der schwierigen Probleme fortzuführen, die der Krieg aufgeworfen hat und die durch den Frieden erst unvollständig gelöst worden sind.

Der Hauptzweck, den sie verfolgen, bleibt die allgemeine Wiederherstellung des Friedens unter gerechten Bedingungen, durch die Achtung der Unabhängigkeit der Völker und die Wiederherstellung normaler wirtschaftlicher Beziehungen unter Ausschluß jeden Gedankens einer politischen oder wirtschaftlichen Vorherrschaft, die alle anderen ausschließt.

Giolitti und Millerand haben erklärt, daß die erste Grundlage eines derartigen Friedens, der gerecht sein muß, und dauernd zu sein die Übereinstimmung der Willen (England, Italien und Frankreich) in der ganzen Welt und im besonderen in Europa bleibt.

Die Wiederherstellung der politischen und moralischen Ordnung beruht auf der gerechten und aufrichtigen Durchführung der großen Verträge, die dem Kriege ein Ende gesetzt haben, sowie der Verträge, die noch zu schließen übrig bleiben, um den Frieden Europas endgültig zu sichern. Diese Verträge sind untereinander solidarisch. Sie müssen der Festheit der internationalen Beziehungen fähig sein. Die Sieger müssen dabei den Geist des Wohlwollens und der Rücksichtung mitbringen und den Besitz einer Vagallität ohne Einschränkung. Die Wiederherstellung des allgemeinen Friedens und die Wiederaufrichtung neuer enger Beziehungen sind in diesem Kreise zu haben.

Die Ausführung des Friedensvertrages von Versailles ist für Frankreich eine Lebensnotwendigkeit, und nur die gewissenhafte Erfüllung der von ihm eingegangenen Verpflichtungen gibt dem anderen das Recht, dem Völkertum anzugehören.

Um dieses Ergebnis zu erzielen, ist es notwendig, dem Kriege, wie er jetzt zwischen Rußland und Polen besteht, und den Feindseligkeiten, welche die türkischen Nationalisten und die Regierung in Konstantinopel trennen, und die Durchführung des mit der Türkei abgeschlossenen Friedensvertrages zu verzögern, zu allererst ein Ende zu machen.

Ueber die folgenden beiden Punkte haben der französische und der italienische Ministerpräsident ihre Gedanken ausgetauscht und ihre Übereinstimmungen festgelegt: Die Unabhängigkeit und Freiheit Polens

In seinen ethnographischen Grenzen, geschützt gegen jeden Angriff, ist das Ziel, das beide Regierungen in gleicher Weise verfolgen. Sie halten an der Ueberzeugung fest, daß die polnische Nation bei den Friedensbedingungen, die sie den Sowjets vorschlagen werden, in ihrem Siege ebensosehr Mäßigkeit und Achtung vor der Unabhängigkeit der Völker beweisen wird, wie sie Entschiedenheit in ihrer Verteidigung gezeigt hat.

Millerand und Giolitti sind glücklich gewesen, feststellen zu können, daß ihre politischen Ansichten hinsichtlich der Türkei und ihrer Integrität sowie auch hinsichtlich der Mittel zur Sicherung des Vertrages von Sevres miteinander in Einklang standen. Sie haben weiterhin festgestellt, daß die italienischen und französischen Interessen in Kleinasien sich parallel in freundschaftlicher Zusammenarbeit der beiden Länder entwickeln müßten unter Berücksichtigung jeder Konkurrenz ihrer Staatsverträge und im Einklang mit ihrem Abkommen. Der allgemeine Friede kann übrigens nicht vollständig verwirklicht werden, ohne daß das ganze europäische Problem seine Lösung gefunden hat. An der Spitze der Probleme stehen: die Wiederaufnahme normaler Beziehungen zu Rußland und die Regelung der Adriafraße.

Handlungsfreiheit der Sowjetregierung

und sind in dem Wunsche, daß sich mit Rußland ein Zustand herausbilden möge, der es diesem arischen Bande gestattet, wieder in das friedliche Konzert der Völker einzutreten und den wirtschaftlichen Wiederaufbau in Angriff zu nehmen, der so nötig für das eigene Land wie für die ganze Welt ist.

Millerand hat darauf, welchen großen Wert er auf die schnelle Regelung der Adriafraße durch direkte Verständigung zwischen den Interessenten legt, eine Verständigung, wie sie von der italienischen Regierung beabsichtigt ist und die geeignet sein muß, die gegenseitigen Ansprüche Italiens sowie die Interessen aller Beteiligten zu wahren und zwischen den benachbarten Nationalitäten freundschaftliche Beziehungen zustande zu bringen. Frankreich wird ein derartiges Abkommen mit tiefer Sympathie aufnehmen und nicht ihm vorher seine Zustimmung.

Der französische und der italienische Ministerpräsident haben die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder sowohl nach ihrer wirtschaftlichen wie nach ihrer politischen Seite hin einer genauen Prüfung unterzogen, und die Mittel, um den beiderseitigen Interessen gerecht zu werden, sind ins Auge gefaßt worden. In einer Reihe von Spezialpunkten läßt diese Prüfung zu der Feststellung im Sinne dieser freundschaftlichen Beziehungen, die für die Wahrung dieser Interessen wesentlich sind. Die beiden Ministerpräsidenten sind von der Notwendigkeit der Entente zwischen den beiden großen lateinischen Ländern sehr überzeugt, einer Entente, die sich auf die gegenseitige Achtung ihrer politischen Auffassung und des gegenseitigen Verständnisses ihrer wirtschaftlichen Bedürfnisse gründet. Durchdrungen davon, daß diese Entente sich auf die Zustimmung der beiden Völker gründen muß, sind die beiden Ministerpräsidenten dahin übereingekommen, alle Mittel in Erwägung zu ziehen, damit die künftigen Beziehungen zwischen Frankreich und Italien auf Vertrauen und gegenseitigem Wohlwollen beruhen, von denen zwei große Völker, die gemeinsam gekämpft und gekämpft haben, in der Entwicklung ihrer nationalen Geschichte befreit sein müssen.

Kamenews Auflage gegen Lloyd George.

Amsterdam, 14. Septbr. (W. B.) Wie der „Telegraaf“ aus London meldet, hätte das englische Unterhausmitglied Kenworthy der Times die Abschrift eines Briefes zugesandt, den er von Kamenew vor dessen Abreise aus London erhielt. Kamenew beklagte sich in diesem Briefe darüber, daß Lloyd George während seines Aufenthaltes in London auf allerlei Weise jeden Versuch, über den Frieden zu verhandeln, auf die lange Bank geschoben und schließlich den Abbruch der Verhandlungen durch die Beschuldigungen Kamenews als Vertreter der Sowjetregierung maskiert habe. Kamenew weise alle durch Lloyd George vorgebrachten Beschuldigungen zurück. Was seine Beziehungen zu der Council-Aktion anbelange, so habe er allen Mitgliedern dieses Rates die von ihm gewünschten Mitteilungen gemacht, ohne irgend welchen Einfluß auf die Mitglieder auszuüben. Kamenew schreibt: Ich kam nach England mit der Absicht, im Interesse der Arbeiter aller Länder den Frieden mit dem britischen Reich zu schließen. Ich ward bitter enttäuscht, da die britische Regierung nicht den Mut hatte, so offen ihre veränderte Haltung zu bekennen und daß sie den Abbruch der diplomatischen Verhandlungen durch unfaire Beschuldigungen hemmte. — Der schwache Punkt in Kamenews Brief ist, so sagt der Londoner Vertreter des Telegraaf, daß er nicht bestreiten kann, daß die Sowjetregierung einem Direktor des Daily Herald eine Unterstützung von 75000 Pfund Sterling gab. Die englische Regierung werde die Antwort auf Kamenews Brief nicht schuldig bleiben. Wie der Privatsekretär von Lloyd George erklärte, werde darüber noch viel zu sagen sein. — Evening Standard meldet, daß die Adresse Kamenews die Folge des zweideutigen Verhaltens Witwinows sei, der sein Bestes tat, um die Verhandlungen Kamenews und Krassin unmöglich zu machen. Witwinow verhandelte mit gewissen Arbeiterführern, während Kamenew und Krassin ihr Versprechen hielten und keine Propaganda machten. Es war auch Witwinow, der sich mit dem Verkaufe der kaiserlichen Juwelen und der Unterstützung für den Daily Herald befaßte.

Kamenew in Norwegen. Paris, 14. Sept. (W. B.) Havas berichtet aus Christiania: Kamenew sei am 13. d. Mts. in Norwegen eingetroffen und habe eine Aufenthaltserlaubnis auf drei Tage erhalten. Er werde mit Witwinow in Christiania zusammentreffen.

Der Krieg im Osten.

Die Verhandlungen von Riga. Kopenhagen, 14. Septbr. (W. B.) Der Londoner Vertreter der Berliner Abendzeitung meldet aus gutunterrichteter Quelle: Die polnische Friedensdelegation reist heute mittag über Danzig nach Riga ab. Der Leiter der polnischen Delegation ist Domb ski. Die Grundlage für die Friedensverhandlungen wurde im Beredigungsrate angenommen, während sich der Stabschef Pilsudski auf einer Frontreise befand. Daß er bei dieser Sitzung nicht anwesend war, führte man auf die heftigen Angriffe zurück, die von den Konföderierten gegen ihn gerichtet worden sind.

Ratifikation des russisch-lettischen Friedensvertrages.

Kopenhagen, 14. Septbr. (W. B.) Wie das lettische Pressebüro aus Riga erklärt, ratifizierte Rußland nunmehr den Friedensvertrag zwischen Rußland und Lettland, nachdem der Vertrag lettischerseits bereits am 2. September durch die lettische Reichsversammlung ratifiziert worden war.

Eine neue Sowjetrepublik in Mittelasien.

Es ist eine eigenartige Erscheinung, daß der Bolschewismus in Europa auf seinem geplanten südlichen Eroberungszuge Hindernisse begegnet, wie die bolschewistische Niederlage gegen Polen deutlich beweist, während er sich in den halbnomadischen Ländern Mittelasiens ausbreitend stark verbreitet. So besagt der amtliche Moskauer Bericht, daß soeben aus Teilen des russischen Asiens eine autonome Kirgisenrepublik gebildet worden sei. Sie soll als selbständiger Bolschewistenstaat der russischen Sowjetföderation beitreten, wie es der Grundgedanke der Staatsverfassung Großrußlands ist. Der neue Staat wird das bisherige Gouvernement Astrachan, die früheren Provinzen Uralsk, Turgai, Almattinsk Semiplatinsk, sowie den nordwestlichen Teil des normalen Transkaspischen Gebiets umfassen.

Dieses Gebiete wird im Norden und Osten durch Afghanistan, im Süden durch Turkestan, im Westen durch Sowjetrußland begrenzt. Es zählt an seinem Rande, der doppelt so groß wie Deutschland ist, gegen 2 Millionen Bewohner, denn nur Stopp bei den gewaltigen Flächen, die sich von der Wolgamindeung am Kaspise vorüber bis zum Pamir- und Hindu-Kustaden. Große Teile, wie die „Hungersteppe“ im Süden und die Wälder zwischen den Wolgamindeungen und der Nordküste des Kaspises, sind unbewohnt, denn es fehlt an Wasser, eine der größten Schwierigkeiten russischen Reiches. In den Wäldern war hier Karaman, ein gemeinliches, sehr großes Gebirge, das vom Kaspise bis über den Pamir bis zum Pamir reicht. Nur der Norden hat Wasser zum Anbau und durch diesen zum Ob, der dem Wäldchen Karaman zugeht. Der Hauptteil gehört dem abstrakten Gebiet an, das mit zahllosen Seen, den Reliken des ehemaligen Binnenmeeres, bedeckt ist. Wo Wasser vorhanden ist, herrscht Fruchtbarkeit, in den Döfen wird Ackerbau und namentlich eine sehr ertragreiche Viehzucht getrieben, die den Reichtum des Landes bildet. Wälder fehlen fast ganz.

Die Flüsse sind überaus reichlich, der Unterlauf der Wolga und des Ural liefern den besten Kaviar, aber auch der Balkas, der in der Steppe verfließende Tchu und die Nebenflüsse des Irtysh liefern reiche Erträge. In den letzten Jahrzehnten vor dem Weltkriege hatte ein rationaler Betrieb der Fischerei und Kaspargewinnung eingesetzt. Bedeutende Fischfabriken waren im Kaspise, Elfenbein sollten gebaut, die Karamanwege verbessert werden. Die Arbeiten blieben wegen des Krieges liegen. Die Bevölkerung besteht fast durchgängig aus Kirgisen, einem aus Mongolen und Turaniern gemischten Volkstamm. Dazu kommen die eingewanderten Russen, die hauptsächlich am Uralfluß wohnen. Die Kirgisen sind zum größeren Teil Mohammedaner. Sie haben das Nomadenleben bei

Wie hier, so gebärdet sich die „Bosf. Ztg.“ überhaupt bei der ganzen Behandlung der deutsch-französischen Beziehungen weit mehr als der Anwalt der französischen als der deutschen Seite. Kürzlich hat ihr die „Frankfurter Zeitung“, also ein demokratisches Bruderorgan, den Vorwurf einseitiger Unterstützung der französischen Politik im Saargebiet gemacht. In der Tat läßt die „Bosfische Zeitung“ hier jedes Verständnis für die deutsche Sache vermissen. In einem Sonderbericht, den sie Mitte August durch einen ihrer Schriftleiter aus Saarbrücken veröffentlichte, findet sich in Bezug auf die Bergverwaltung in Saarbrücken der bezeichnende Satz: „Sie sei ein Organ des französischen Staates, das nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet sei, die französischen Interessen und nur diese zu wahren.“ Nach einer Betonung des deutschen Rechtes, sich der gefährdeten deutschen Bevölkerung im Saargebiet anzunehmen, sucht man vergebens. Auch über die Haltung der „Bosfischen Zeitung“ in der obereschlesischen Frage braucht sich die französische Regierung wahrlich nicht zu beklagen. Die deutsche Presse ist ohne Unterschied der Partei tagtäglich angefüllt mit den berechtigtesten Beschwerden über die friedensvertragswidrige Politik Frankreichs in Oberschlesien. In dem „Vorwärts“ kann man fast in jeder Nummer Klagen obereschlesischer Arbeiter lesen, die Frankreichs Haltung als bewußte Förderung des polnischen Terrors brandmarken. Auch die „Bosfische Zeitung“ gab kürzlich „Arbeiterklagen aus Oberschlesien“ wieder. Diese Auslassung war ein Zitat aus dem gewerkschaftlichen Nachrichtendienst und richtete sich gegen den „kommunistischen Theatrodar“, der in Oberschlesien von deutschen Kommunisten „in getreuer Verbrüderung mit polnischen Agitationskomitees“ verübt worden sei. Hierzu schreibt der gewerkschaftliche Nachrichtendienst, „nur Loren konnten glauben, die obereschlesischen Ereignisse und Verhältnisse mit Macht und Bluff meistern zu können“. Franzosen und Polen hätten eben in Oberschlesien zur Zeit eine stärkere Position als die Deutschen. Soll daraus etwa von der „Bosfischen Zeitung“ gefolgert werden, daß die deutsche Bevölkerung die Pflicht habe, sich den gegebenen Machtverhältnissen einfach zu unterwerfen. Wenn in Bezug auf das Saargebiet die Tatsache des Friedensvertrages nach der „Bosfischen Zeitung“ für das Recht und die Pflicht der französischen Interessenerweiterung spricht, dann müßte doch, so sollte man meinen, für Oberschlesien der Rechtsstandpunkt von einem deutschen Blatt zum mindesten mit der gleichen Schärfe betont werden. Im Saargebiet Anerkennung des französischen Rechts, in Oberschlesien Anerkennung der französischen Macht — das ist vom deutschen Gesichtspunkt aus denn doch etwas viel verlangt. Die deutsche Regierung gibt sich zur Zeit alle Mühe, das deutsche Recht in Oberschlesien durchzusetzen. Bählt sie deswegen nach dem Zitat in der „Bosfischen Zeitung“ vielleicht auch zu den „dummen Menschen, die nicht zu unterscheiden vermögen, daß Franzosen und Polen zur Zeit eine stärkere Position haben, als wir Deutschen?“

Die „Bosfische Zeitung“ braucht die deutsch-französische Verständigung, weil sonst ihre ganze Kontinentalpolitik in der Luft schwebt. Was sie aber befürwortet ist nicht eine Verständigung, sondern eine glatte Unterwerfung Deutschlands unter die französischen Vorherrschtsgefühle auf dem europäischen Festland. Das geht soweit, daß die „Bosfische Zeitung“ durch ihren Pariser Vertreter neuerdings im Sinne Frankreichs dafür Stimmung macht, das deutsche Volk müsse zum Zweck der „Säuberung“ seine Meinung über die Haltung Frankreichs vor dem Kriege ändern, es müsse aufhören von französischer Revanchepolitik zu reden. Erst dann richte die oelante Schuldfrage und damit auch das Widergutmachungsproblem in die richtige — d. h. in die Frankreich angenehme — Beleuchtung. Wenn wir in allen Punkten Frankreich nachgeben, so ist in der Tat die „Verständigung“ nicht schwer. Es ist bezeichnend, daß der eben erwähnte Pariser Vertreter der „Bosf. Ztg.“ Herr Feldmann, sich in einem seiner früheren Artikel zustimmend auf das Wort eines bulgarischen Friedensunterhändlers beruft, der im Jahre 1913 mit den Türken in Konstantinopel zu verhandeln hatte. Dieser Bulgare hat nach erreichten Friedensschluß Herrn Feldmann gesagt: „Bulgarien braucht den Frieden um jeden Preis. Wenn die Türken die Bedingung

behalten und ziehen mit ihren Herden der Weide nach. Städte gibt es nur wenige. Astrachan und Krassk, wo meistens Russen wohnen, sind die Hauptorte.

Die Kirgisen haben dem russischen Heere seit zwei Jahrhunderten sehr trübselige Kolonien gestellt. Im Weltkrieg kamen die Deutschen oft mit ihnen ins Gefecht. Die Hart mannoffisch aussehenden schlanke Leute mit ihren gelben Lederhosen und schwarzen Sammelmänteln fielen durch ihr schnelles und gutes Reiten auf. Im bolschewistischen Heere soll es mehrere kirgisische Reiterdivisionen geben, die anfangs unter Kollschak gegen Sowjetrußland kämpften, nach Besetzung Kollschaks aber zu den Bolschewisten übergegangen sind.

Wir können nicht glauben, daß sich die Kirgisen, die durch die Jahrtausende in ihren Steppen leben und sich keinem Zwang zu fügen gewohnt waren, den Gesetzen der Bolschewisten dauernd beugen werden. Im übrigen könnte eine vernünftige Regierung aus dem Lande etwas machen, denn die Schätze an Vieh und Fischen sind, wie wir bereits erwähnten, außerordentlich reichhaltig. Zwar sind die Sommer glühend heiß, die Winter eiskalt, in diesen Streifen, allem es gibt doch Dofen genug, die eine starke Besiedelung gestatten dürften. Oberst Immanuel.

Japan und China.

JPU. Tokio, 13. Septbr. Japan hat der chinesischen Regierung mitgeteilt, daß es nicht in der Lage sei, Chinas Verlangen auf Rückziehung der japanischen Wachen auf der chinesischen Ostbahn zu erfüllen. Die Mitteilung weist darauf hin, daß die Wachen deshalb aufgestellt wurden, um einen Einbruch der Bolschewisten in Manschurien und Korea zu verhindern und die gegenwärtigen Verhältnisse noch so sind, daß diese Barriere gegen die bolschewistische Durchdringung nicht entfernt werden kann. Ferner wird gesagt, daß die japanischen Posten auf Ueberereinstimmung mit den Mächten an der Eisenbahnlinie postiert wurden, um sie zu internationalisieren, bis eine legitime russische Regierung stark genug, um Gesetz und Ordnung aufrecht zu erhalten, eingerichtet worden ist.

Englands kritische Lage.

Irland vor der offenen Rebellion.

Paris, 14. Septbr. (Priv.-Tel.) „Journal“ meldet aus London: Es scheint, daß man, falls der Bürgermeister von Cork stirbt, mit ersten Unruhen in Irland rechnen muß. Die Frauen der englischen Offiziere, die in Irland dienen, wurden aufgefordert, nach England abzureisen. Diese Ausnahmemassregel, die nicht einmal kürzlich in Mesopotamien ergriffen wurde, deutet darauf hin, daß man vor einer offenen Rebellion steht. Der Bürgermeister von Cork hat eine schlechte Nacht verbracht. Gestern hatten die Hotels, Restaurants und Kaffees in Dublin während zweier Stunden den Betrieb vollkommen eingestellt, da das Personal sich nachmals in die Kirche begab, um dort einer Messe für den Bürgermeister von Cork beizuwohnen.

London, 14. Septbr. (W.B.) Die Regierung beschloß, einen weiteren Staatssekretär für Irland zu bestellen, der hauptsächlich mit allen Ulster betreffenden Fragen betraut werden soll. Er wird seine Residenz in Belfast haben.

Ausschluß der kommunistischen Partei von der englischen Arbeiterpartei.

London, 14. Sept. (W.B.) Der nationale Kongress der Arbeiterpartei hat den Antrag der freien kommunistischen Partei um Aufnahme zurückgewiesen, da diese Partei für das Räuberlohn, die Diktatur des Proletariats und für den Anschluß an die Dritte Internationale eintritt.

Der Aufstand in Afghanistan.

JPU. London, 14. Septbr. Langamerhand bringen die englischen Stellen der britisch-indischen Regierung nähere Einzelheiten über den Aufstand in Afghanistan, der seit mehreren Wochen dort gegen die Engländer herrscht. Das indische Amt veröffentlicht jetzt Einzelheiten der Vorgänge, aus denen zu entnehmen ist, daß dieselben afghanischen Bergstämme, welche schon im Frühjahr den Aufstand gegen die Engländer geführt haben, neuerdings wieder unruhig wurden und die indische Grenze überschritten haben. Afghanische Beamte haben die Eingeborenen in ihrem Vorgehen unterstützt. Zum Teil ist die Feindseligkeit der Afghanen auf fremde Einflüsse zurückzuführen, die infolge der englandfeindlichen Propaganda in den Nachbarländern Indiens ihre Wirkung ausüben. Englische Beamte setzten sich mit der

afghanischen Regierung und deren Vertretern an der Grenze in Verbindung und versicherten Afghanistan der vollen Freundschaft Englands, worauf sich die Lage besserte und die Streitigkeiten ein Ende nahmen. In dem amtlichen Bericht wird aber verschwiegen, daß von den britisch-indischen Truppen und englischen Pfliegerabteilungen ein mehrwöchentlicher Feldzug gegen die Bergstämme geführt ist und einige Hundert Afghanen getötet wurden. Besonders beklagen sich die Afghanen über die von den Engländern angerichteten Verwüstungen in den afghanischen Dörfern, wo mehrere ganz zerstört sind.

Die revolutionäre Bewegung in Italien.

Mailand, 14. Aug. (W.B.) Die Wähler bezeichnen die durch die Besprechungen des allgemeinen Arbeiterbundes geschaffene Lage in der Metallarbeiterbewegung und in besonderen das Verlangen der Metallarbeiter auf Kontrolle der Betriebe als wichtig genug, um die Einberufung des Parlamentes zu verlangen, das ein Wort dazu zu sagen hätte. Nach dem „Corriere della Sera“ hätte die ausübende Kontrolle sich in der Hauptsache auf die technische und finanzielle Seite zu beschränken. Es würde sich um eine typisch gemeinschaftliche Kontrolle handeln, die durch Organe der großen Arbeiterorganisationen ausgeübt und geregelt würde.

Aus dem Parteileben.

Aus der deutschen Volkspartei.

Berlin, 13. Sept. Der geschäftsführende Ausschuss der Deutschen Volkspartei tagte heute in Berlin, um zu verschiedenen schwebenden Fragen, vor allem auch zur Frage der Regierungsbildung, Stellung zu nehmen. Zur Lage in Oberschlesien wird voraussichtlich eine Entschiedenheit gefaßt werden. Wogen wird sich eine unerbittliche Besprechung der in Berlin anwesenden Fraktionsmitglieder anschließen, zu der auch die anderen Mitglieder eingeladen worden sind. Am 29. September findet eine ordentliche Fraktionsversammlung der Deutschen Volkspartei in Weimar statt.

□ Berlin, 14. Sept. (Von unv. Berliner Büro.) Nach einem Beschlusse, den der geschäftsführende Ausschuss der Deutschen Volkspartei am Montag gefaßt hat, findet am 4. Oktober in Hannover eine Zusammenkunft der Geschäftsführer, Generalsekretäre und Wahlkreisvorsitzenden der Deutschen Volkspartei statt, der sich am 5. Oktober, ebenfalls in Hannover, eine Sitzung des Zentralvorstandes der Partei anschließt.

Deutsche (liberale) Volkspartei, Ortsverein Wertheim a. M.

Am Samstag, den 11. September 1920, sprach in einer öffentlichen Versammlung Herr Dr. W. Freese aus Mannheim in Wertheim a. M. über die politischen Ereignisse in Deutschland seit dem 6. Juni 1920. Der Redner gab gute statistische Zahlen über den Wahlausfall, beleuchtete die Gründe des Anwachsens des Ueberflusses der bürgerlichen Parteien um 1.641.788 Stimmen; er ging dann auf das Verhalten der einzelnen Parteien bei der Regierungsbildung ein, wobei er Vorwürfe gegen die Deutsche Volkspartei widrigte. Er sprach dann von den Verhandlungen in Spaa, im besonderen von dem Verhalten der dort beteiligten Vertreter der Deutschen Volkspartei; schließlich legte er die Spannung zwischen der Regierungsmehrheit im Reich und in Preußen dar an Hand einzelner besonders trauriger Fälle und forderte baldigste Neuwahlen in Preußen. Dem Redner war es ein leichtes, die sinnlosen, ja albernen Zwischenrufe und Ausführungen eines jugendlichen Sozialisten zu widerlegen.

Deutsches Reich.

Die U.S.P. und Moskau.

□ Berlin, 14. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die U.S.P. melden, hat eine Generalversammlung der U.S.P. in Hannover die Bedingungen von Moskau angenommen.

Die hessen-nassauischen Landwirte gegen die sozialdemokratische Abhängigkeit.

Der Deutsche Landbund für die Provinz Hessen-Nassau hat an den Minister des Innern folgende Eingabe gerichtet: Wir erfahren, daß beabsichtigt sein soll, in der Befehdung der Landratsposten in der Provinz Hessen-Nassau in nächster Zeit Veränderungen einzutreten zu lassen. Durch diese Veränderungen soll ein Teil der bisherigen Landräte entfernt werden, trotzdem sie das Vertrauen der großen Mehrheit im Kreisrat und Kreisratsschulrat besitzen. Als Ersatz sollen Persönlichkeiten in Aussicht genommen sein, welche nach bestimmten parteipolitischen Gesichtspunkten gewählt sind. In der organisierten Bauernschaft des Bezirkesverbänden Kurhessens und von Nassau ist infolgedessen eine große Beunruhigung entstanden. Die Erregung würde auf äußere Geleitet, wenn durch Ausführung der geplanten Ver-

sonalüberänderung des ausgesprochenen Willen der Mehrheit der landlichen Kreisräte herbeigeführt würde. Die kurhessische und die nassauische Bauernschaft ist erschrocken, mit allen geeigneten Mitteln sich gegen die Ausschaltung ihrer landbürgerlichen Ansprüche zu verwahren.

Neue Steuern in Preußen.

□ Berlin, 14. Sept. (Von unserm Berliner Büro.) Wie wir erfahren, ist man im preussischen Staatsministerium der Anschauung, daß angesichts der steigenden finanziellen Erfordernisse die zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen und Preußen sich nach neuen Deckungen umsehen muß.

Das Zentrum und die Neugliederung des Reiches.

Köln, 13. Sept. Gestern trat in Köln der Provinzialparlament der rheinischen Zentrumspartei zusammen. Es waren anwesend 13 rheinische Reichstags- und Landtagsabgeordnete. Einen breiten Raum nahm die Aussprache ein über die Neugliederung des Reiches und die Autonomie der Provinzen. Es gelangte eine Entschliessung zur Annahme, in der es heißt: Der Provinzialparlament der rheinischen Zentrumspartei nimmt mit Befriedigung Kenntnis, daß jetzt endlich die durch die Entschliessung der Nationalversammlung vom August 1919 geforderte Kommission zur Vorbereitung der Neugliederung des Reiches und Länder im Sinne des § 18 der Reichsverfassung ins Leben treten soll. Der Provinzialparlament ist der Ansicht, daß die Neugliederung nur dann zu einem gedehlichen Ende führen kann, wenn sie durch eine klare und entschlossene Initiative der Reichsregierung in die Wege geleitet wird. Die Reichsregierung darf diese Initiative unter keinen Umständen aus den Händen lassen. Sie muß sie durchführen, ehe die zweifelhafte Sperre abgelaufen ist für die Uebergangzeit verlangt der Provinzialparlament eine weitmögliche Ausgestaltung der Autonomie der preussischen Provinzen.

Letzte Meldungen.

Die Völkerversammlung.

London, 14. Sept. (W.B.) Reuter erzählt, daß Leon Bourgeois Vorsitzender der Versammlung des Völkerverbundes sein wird, die am Donnerstag in Paris zusammentritt. England ist durch den Lebensmittelminister Fisher vertreten. Neben dem polnisch-litauischen Konflikt steht der Bericht der internationalen Juristenkommission über die Abwandsel in der Tagesordnung, wie die Frage von Eupen und Malmedy. Man erwartet aber, daß der Bericht über die Abwandsel in dieser Sitzung nicht zur Sprache kommt, sondern erst in der Sitzung am 20. Oktober in Brüssel. Für Schweden geben Branning, Baron Mark und von Württemberg nach Paris, für Finnland Donner und Entell. Odman sowie die finnischen Gesandten in London, Paris und Kopenhagen.

Annunzio der Eroberer.

Rom, 14. Sept. (W. B.) Der „Tribuna“ zufolge veröffentlicht das Blatt „L'ordine“ in Ancona eine Depesche aus Fiume, wonach die Truppen d'Annunzios die Inseln Arbe, Cherso und Beglia besetzt haben sollen.

Einigung über Elisee.

□ Berlin, 14. Sept. (Von unv. Berliner Büro.) Ueber des Schicksal der drahtlosen Großstation Elisee in Hannover ist zwischen der Deutschen Hochfrequenz Nachrichten A.-G. für drahtlose Telegraphie und der Gruppe der französischen Interessenten, die Ansprüche auf den Besitz der Großstation geltend machte, eine Einigung erzielt worden. In dieser Einigung ist auch die Telefunken-gruppe beteiligt. Wie die „B. Z.“ erfahren haben will, werden der französischen Gruppe die von ihr geltend gemachten Rechte durch Zahlung einer Summe abgelöst. Außerdem wird ihr das bisher strikte Witzensschutzrecht deutscher Patente im Austausch zugestanden. Die Großstation Elisee wird in eine G. m. b. H. umgewandelt, wobei neben der Hochfrequenz A.-G. auch die deutsche Telefunken-gesellschaft am Ueberseesvertrieb beteiligt sein wird. Damit ist eine große Einmischung der Franzosen in den deutschen Ueberseesvertrieb vermieden worden.

Y Kollerslautern, 14. Sept. Der Bund der Landwirte in der Pfalz wendet sich in einem Kuffen gegen die Obst- und Gemüseprelationskommission, die seit einiger Zeit in Kreisstadt allmählich die Preise für die pfälzischen und saarländischen Märkte ausstellt. Nach Ansicht des Bundes werden hierbei die Interessen der Erzeuger nicht genügend gewahrt, sobald er sich folgendermaßen dagegen wendet: „Am Namen der gesamten Erzeugerschaft legen wir gegen jeden Beschluß der Kommission Verwahrung ein. Alle Erzeuger von Marktobst und Gemüse fordern wir auf, an den Tagungen fernherhin keinen Anteil zu nehmen. Alle Obst- und Gemüseerzeugervereinigungen, sowie unsere am Obst- und Gemüsebau interessierten Ortsgruppen fordern wir auf, zur Einleitung von weiteren Schritten sich umgehend bei unserer Geschäftsstelle zu melden.“

Der Mann mit den sieben Masken.

Roman von Erich Wulffen.

64) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Ein deutscher Professor des Strafrechts aus Berlin, Doktor Ehrhardt Sander, der in Amerika Studien über Strafrechtspflege, besonders über den Strafvolzug gemacht hatte und sie nun in England forschen wollte, betandete seine lebhafteste Zustimmung zu der Auffassung des Fürsten und fragte nach den Justizeinrichtungen der Albanen.

„Erwägen Sie, Herr Professor“, erklärte Hobeit verbindlich, „daß der Albanier Kultur, Gesetz, Gesellschaft und Staat noch nicht schätzen kann, daß er am Herkommensrecht der Stämme, an Faustrecht und Blutrache hängt, denen er unter dem türkischen Despotismus nachging. Aus diesem Chaos von Anschauungen und Gebräuchen hoffe und wünsche ich mein Volk zu einer höheren Kultur zu führen, aber wenn es möglich ist, unter Vermeidung der vielen Fehler welche die Kriminalpolitik und die Justiz der europäischen Kulturstaaten angenommen hat.“

„Bravo!“ rief der junge Professor begeistert. „Ich möchte“, sagte der Erzherzog, sich lebhaft erhebend, „dem alternen Europa zeigen, daß der Mensch und ein Volk unter günstigen äußeren Umständen, die ihnen zu bieten sind, immer gut sein und gut bleiben wird.“

„Soviel ich weiß“, sagte der sozialistisch angehauchte Schriftsteller Doktor Orr, „leben die albanischen Stämme in kleinen abgeschlossenen aristokratischen Republiken unter ihrer erblichen Barjattoren, Woiwoden und Kesteten, über welchen die Volksoberversammlung mit ihrer Entscheidung steht.“

„Wie mit diesen Einrichtungen das Königreich vereinbar ist, möchten Sie wissen, Herr Doktor? In der Erblichkeit der von Ihnen genannten Würden liegt es gewissermaßen eingeboren da. Sie haben selbst die Versammlung, die über allen steht, erwähnt, England, das freie England soll mein Vorbild sein!“

Die Engländer und Amerikaner jubelten dem liberalen König zu, der in lebenswürdigem Geplauder noch über Land und Leute Rede stand und auf Befragen von Lady Radworth erklärte, daß er in Durango auf einem Vorgebirge des Nordatlantischen Meeres in herrlicher Gegend, von den Ruinen einer byzantinischen Stätte überrogt, seine Residenz aufschlagen werde.

Durch das Gespräch und den genossenen Wein angeregt, promenierte einige Herrschaften in Gruppen und Paaren noch eine halbe Stunde auf Deck.

Der Mond stand wunderbar über dem ziemlich ruhigen Meere und zeichnete in demselben eine sich kräuselnde hellgrüne Wellenbahn. Das Schiff fuhr in vollster Geschwindigkeit nach Nordost.

Der Erzherzog und die Prinzessin gingen nebeneinander und schienen die Einsamkeit zu suchen.

Man fand das begreiflich und begnügte sich, die Enden der herrlichen schneeweißen Federboa der Prinzessin im Winde flattern zu sehen, die allgemeines Entzücken erregte und in unbesonnenen Augenblicken von den jungen Engländerinnen gelächelt wurde.

„Ich hätte nie gedacht“, brach endlich der Desterreicher das längere bedrückende Schweigen, „daß eine Königskrone für mich so verlockend werden könnte! Ich führe seit Jahren ein ziemlich beschauliches Leben in dem schönen Vins. Nun erging dieser öffentliche Ruf an mich.“

„Sie hing an seinen Lippen.“

„Ich staune, wie der Mensch mit seinen Aufgaben wachsen kann. Der Gedanke König eines Volkes zu werden, wird von außen in die stille Seele geworfen, und bald fühlt sie sich eins mit den Rechten und Pflichten der Majestät — ich möchte sagen, ich bin mit diesem Gedanken ein anderer — ich habe die Worte „von Gottes Gnaden“ nicht begreifen wollen — nun ist es geschehen — mit einem Male — ich fühle es in mir — ich bin ein König.“

„Ahnen Sie, Hobeit, welches Gefühl, mich bei Uebernahme der Herrscherpflichten ganz ausfüllt? Menschenglück — echtes Menschenglück zu verbreiten — wissen Sie, Hobeit, was Menschenglück ist?“

„Wenn ich dieses Wort aus Ihrem Munde höre, kaiserliche Hobeit, und ich gestehe, ich höre es so und vielleicht überhaupt zum erstenmal aussprechen.“

Der Wind trug einige abgerissene Latte der Musik vom Salon herüber.

„Fühlen Sie sich befähigt, Hobeit, reines Menschenglück, wie ich es meine, um sich zu verbreiten?“

„Sie nichte lebhaft mit schimmernden Augen, ohne etwas sagen zu können.“

„Und selber reines Menschenglück, auch wie ich es meine — er sagte diese Worte bedeutungsvoll — in sich aufzunehmen?“

„Sie atmete tief und neigte das stolze Haupt.“

„Und wollen wir miteinander“, fügte er stiller hinzu, „einen niederrednenden Anfang machen.“

Sie sah ihm einen Augenblick schmelzend in die Augen, während sie am Kiel standen, wo die Wellen emporstürmten. Er preßte heiße Küsse auf ihre weiße Hand, die er ergriffen hatte. Kein Mensch war in der Nähe.

„Ich danke Ihnen!“ flüsterte er leidenschaftlich.

Um ihre starken Empfindungen zu bemessen, verabschiedete sich die Prinzessin schnell mit vielgeliebten Blicken und ging ihrer castilischen Kommerfrau entgegen, die auf Deck erschienen war, um sie mit ihrer komischen Grandezza zu suchen.

Der Desterreicher aber stand hochauferichtet mit flatterndem Mantel am Kiel und seine in die Ferne leuchtenden Augen schienen zu fragen: „Steuermann, wohin die Fahrt?“ Wie ein Herrscher stand er da, wie ein König, groß und mild, und das Meer lag ihm geschmeidig zu Füßen.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Unten in der dritten Kajüte, wo die unbemittelten Passagiere des Dampfers mochten, sah ein trauriges Weib, dessen weinende Züge Spuren einstiger Schönheit zeigten.

Sie hatte bisher während der Fahrt an dem Leben und Treiben um sie her wenig Anteil genommen und zudringliche Annäherungen abgewiesen. Von Robeilen, die hier gelegentlich unvermerktlich schienen, hatte sie ihre Blicke abgekehrt.

Dachte sie, wie sie träumend in den undurchdringlichen Nebel starrte, der heute das Schiff begleitete, dachte sie daran, wie sie vor zwei Jahren hoffnungsvoll über den Ocean hinübergefahren war, um eine neue Welt im buchstäblichen Sinne des Wortes zu suchen?

Es waren wunderbare, glückliche Wochen gewesen, als sie damals über Triest Europa verließ.

Der Mann, auf den in seltsamer Schicksalsfügung ihre Wahl gefallen war, weckte noch einmal das schon aufgegebenes Glück der Liebe in ihrem bereits der Erstarrung verfallenden Herzen.

Er umgab sie mit allen Zärtlichkeiten und mit einer ritterlichen Fürsorge. Sein hoher Beruf zog sie geistig zu ihm empor. In dem Glückstaumel, der ihr leidenschaftliches Gemüt erfaßt hatte, konnte sie sogar die Schuld vergessen, die sie auf sich genommen hatte.

Schuld und Leiden waren dem Menschenherzen befohlen. Das war der Gesang der Welt seit Anfang an. Sie hatte sich nicht im Reichthum darüber hinweggesetzt; sie hatte damit gerungen, hatte im stillen gekämpft, geküßt. Dann aber hatte sie sich dem blühenden Leben zugewendet und hatte das Glück gelüßt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land. Die Tätigkeit der Berufsfeuerwehr im Monat August.

Ueber die Arbeitsleistung der Berufsfeuerwehr herrschen, so wird uns geschrieben, noch vielfach irrige Auffassungen. Man hört oft Äußerungen, wie: die Berufsfeuerwehr liege in ihrer Hauptaufgabe und warte, bis es brenne. Schon eine einfache Beschäftigung wird jeden vom Gegenteil überzeugen. Sehr mannigfaltig ist die Beschäftigung der Feuerwehrleute. Um das richtige Urteil über unsere Feuerwehr zu schaffen, wird jeden Monat eine kurze Notiz in unserer Zeitung erscheinen, was sich allmonatlich dort zugetragen hat. Da alle Feuerwehrleute gelernte Handwerker sind, befinden sich nicht weniger wie 8 Werkstätten in der Hauptfeuerwache: eine Schreinerei, Schmiede, Fahrzeugwerkstatt, Schuster-, Schneider-, Ländler- und Schlauchreparaturwerkstatt, dazu noch eine elektrische Werkstatt. Ein kurzer Auszug aus den Werkstättenbüchern beweist, daß die Berufsfeuerwehr nicht, wie immer angenommen wird, für den Haushalt der Stadterhaltung ein notwendiges Übel ist. So wurden im Monat August 2. 20 größere Reparaturen an den 11 Fahrzeugen ausgeführt. 20 Reparaturen wurden an den Einrichtungen der Hauptfeuerwache und den Anordnungen der Fahrzeuge vorgenommen. Für 3 städtische Klemmer wurden umfangreiche Reparaturen und Neuanordnungen ausgeführt. Die Automobildampfpumpe, die seit 1. Mai 1918 nicht mehr in Betrieb war, wurde zerlegt, von der Dampfzylinderinspektion und dem Maschinenamt wieder geprüft und nach zwei Fahrten jeweils zur Seearbeit am Redar geprobt. Der ungenutzte Antriebsmotor wurde dem Redar übergeben. Die Krantransportwagen machten 376 Fahrten. Davon führten 261 ins Krankenhaus, 39 nach den Wohnungen, 16 ins Dickenhofhaus, 14 ins Bonzentrassenhaus, 13 ins Wäckerinnenauf, 5 ins Besatz, 8 ließen sich nicht ausführen, 2 Fahrten führten außerhalb der Gemarkungsgrenzen nach Ludwigshafen bzw. nach Wallstadt.

Im Monat August wurde die Feuerwehr zehnmal alarmiert. Es waren darunter 4 Brand- und Kohlenlagerbrände, die mit je einer Schlauchleitung gelöscht wurden. Zu zwei von diesen mußte die Feuerwehr nachts alarmiert werden. Eine Alarmierung erfolgte auf Anordnung der Volkspolizei. Um sich vor Beginn der neuen Spielzeit im Rationalkletter zu vergewissern, daß die Feuerwehreinrichtung richtig funktioniert und um zu sehen, welche Zeit von der Alarmierung bis zum Eintreffen der Feuerwehr verstrich, wurde ohne Vorbereitung ein Alarm vom 1. Rang aus bewerkstelligt. Es war gerade um die verkehrsreichste Zeit, mittags 12.19 Uhr, als die Fahrt über die Friedriehstraße und durch die belebten Straßen am schmerzhaftesten und zeitraubendsten ist. Die 3 Fahrzeuge waren nach etwa 4 Minuten am Aufstellungsort. Raum war der Löscharbeit wieder auf der Rückfahrt, als um 12.29 Uhr eine Alarmierung zu einem Feuer an den Rheinmühlentwerten erfolgte. Die Reservemotorspritze mit nur 3 Mann Besatzung rückte von der Hauptfeuerwache ab, und der Löscharbeit wurde nach Ankunft von dort nachgeschickt. Es hat sich aber immerhin eine Versäumnis von 10-15 Minuten ergeben. Aus diesem Vorfall ist zu entnehmen, daß der Feuerdienst der Stadt Mannheim ungenügend ist. Sollte es je einmal vorkommen, daß wie in anderen Großstädten häufig, gleichzeitig zwei Feuer von ardhöherem oder kleinerem Umfang zu bekämpfen wären, müßte das zweite mit 3 Mann gelöscht oder es müßte gewartet werden, bis die freiwillige Feuerwehr erscheint. Durch diesen Zeitverlust bzw. der erteilten Hilfe der Reservemotorspritze kann sich ein Großfeuer entwickeln. Hoffentlich wird dieser immerhin mögliche Unfall sich nicht ereignen. Eine Alarmierung erfolgte zu einer Missetzung bei einer Ammonitionsströmung. Die üblichen Alarmierungen besaßen sich auf geringere Vorkommnisse. Beschäftigungen der Berufsfeuerwehr fanden von Angehörigen mehrerer auswärtiger Feuerwehren statt, ebenso von einigen hiesigen Behörden und privaten Interessenten.

Die Ablieferung der Waffen in Mannheim

einschließlich Vororte, findet auf sämtlichen Polizeiwachen in der Zeit von 8-12 und 2-6 Uhr statt. Die Bestimmung tritt sofort in Kraft.

Leertesselbrand.

Ein eigenartiges Schauspiel bot sich vor einigen Tagen den Einwohnern von S 6 dar. Aus einem Leertessel war eine beträchtliche Menge Teer ausgelaufen, die in hellen Flammen stand. Dünne Rauchschwaden erschienen unbedrohend über den Dächern. Die ganze Straße war wie mit einem schwarzen Tuch bebannet. Arbeiter waren bemüht, das Feuer zu löschen. Eine hundertköpfige Menge wurde durch den ungewohnten Anblick angezogen. Die Feuerwehr rückte an, das 1. Fahrzeug bremste. Man hörte vom Führer des Junges das Kommando „Total“. Plötzlich sahen ihm einige Leute vom Fahrzeug einen rot leuchtenden Apparat in die Hand. Auf seine Weisung ergießt auch der Fahrzeugführer einen gleichen vom 2. Fahrzeug. Auf seinen Blick rückten die zwei letzten Fahrzeuge ab. Dann einige Schritte zum Randherd, ein Nischen, eine weißliche, über das Feuer dahindringende Wolke — die brennende Strohenfläche, der lodernde Leertessel lagen wie erloscht. Ein Drehen des Wagens und die Feuerwehr war weg, Alles das Werk einiger Sekunden. Der Apparat hatte wie mit einem Zauberstab gewirkt.

X Zum Vollzug des Gesetzes über die Befolgung der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten hat das Ministerium des Innern eine Verordnung erlassen, durch welche die Einsetzung von Schlichtungs-

ausschüssen geregelt wird. Zunächst sollen ein Landes-Schlichtungsausschuss und Bezirks-Schlichtungsausschüsse gebildet werden. Die Bildung von örtlichen Schlichtungsausschüssen soll jeweils dem Bedarfsfall überlassen bleiben.

X Erhöhung der Verpflegungssätze im Landesbad zu Baden-Baden und Landes-Solbad zu Dürreim. Das Ministerium des Innern hat die Kosten für die Verpflegung von Kranken im Landesbad zu Baden und im Landes-Solbad zu Dürreim um durchschnittlich 4 bis 5 Mark täglich erhöht. Neuzugewährt wurde die Erhebung einer besonderen Vergütung von täglich 2 bis 5 Mark für die Inanspruchnahme besonderer Pflegefürsorge.

X Prüfung für den Revisionsdienst im Geschäftsbereich der inneren Verwaltung. Auf Grund der diesjährigen Prüfung wurden die nachgenannten als für den Revisionsdienst im Geschäftsbereich der inneren Verwaltung befähigt erklärt: Die Oberverwaltungssekretäre Gustav Eichhorn von Mannheim, Waldemar Fleig von Rehl, Karl Helfferich von Waldshut, Oskar Hattlinger von Freiburg, Verwaltungsaktuar Ludwig Kühn von Heidelberg, Stadtschreiber Emil Binder von Mannheim, die Oberverwaltungssekretäre Friedrich Reih von Staufen, Karl Ruh von Katern, Ferdinand Scheubel von Aalen, Karl Weingärtner von Mannheim.

X Anfängerkursus in Stenographie Stofe-Schrey. Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß der Stenographenverein Stofe-Schrey am kommenden Freitag wieder einen Anfängerkursus eröffnet. Für jedermann, der sich einem schreibenden Beruf widmen will, ist die Kenntnis der Stenographie ein unbedingtes Erfordernis.

Parteinachrichten.

Deutsche (liberale) Volkspartei, Ortsverein Mannheim.

Das Politische Seminar beginnt wieder am Mittwoch, den 18. September, nachmittags 5 1/2 Uhr mit einer Besprechung der Vorgänge im Saargebiet unter Leitung des Herrn Geh. Rates Rathg. Unsere Mitglieder und Freunde werden gebeten, gerade zu dieser Sitzung zahlreich zu erscheinen. Die Herren und Damen, die bereit sind, im Winter Vorträge in dem Kreise des Seminars zu halten, bitten Herr Geh. Rat Rathg die Angaben über Thema und ungefähren Tag des Vortrages an die Geschäftsstelle C 3, 21/22 (Fernsprecher 6045) schriftlich oder durch Fernsprecher möglichst bald zu machen.

Die Jugendgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 15. September ihren ersten gemeinsamen Abend mit der Jugendgruppe Ludwigshafen. Besondere Einladungen sind an alle Mitglieder ergangen. Eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

Vereinsnachrichten.

* Der Badische Stenographenbund Stofe-Schrey hielt am Samstag und Sonntag seinen ersten Bundesstag nach dem Friedensschluß in Ettlingen ab. Der Samstag war geschäftlichen Verhandlungen gewidmet. Die Festversammlung am Sonntag im großen Rathsaal wurde um 12 Uhr durch den ersten Bundesvorsitzenden, Herrn Kreisdeputierten Prof. Dr. Fischer-Karlruhe, eröffnet. Namens der Stadt hielt Bürgermeister Dr. Pothka die zahlreiche herbeigekommenen Stenographen herzlich willkommen. Herr Sternberg, Vertreter der Handelskammer Karlsruhe, überbrachte die Grüße der Handelskammer u. erklärte, daß in nächster Zeit ein stenographisches Prüfungswesen in Karlsruhe errichtet wird. Den Preisvortrag hielt Dr. Theol. Dr. Ernst Frey über „Die wirtschaftliche Bedeutung der Stenographie“. Bei der Eröffnung dankte Bundesmitglied Herr Frey über die geschäftsführende Bundesvorsitzende, Dr. Fischer-Karlruhe, für hervorragende Verdienste des Herrn Kammerherrn, Grafen Dr. Frey und Oberreallehrer Fr. Kasper die Stenographie. Bei dem am Morgen veranstalteten Wettstreit in Reden und Wettlesen wurden sehr hohe Leistungen erzielt. Die Höchstleistungen im Wettstreit waren 800 Silben, im Wettlesen 647 Silben pro Minute. Die Stadtverwaltung und eine große Anzahl Firmen hatten wertvolle Prämien gestiftet. Viele hervorragende Prämien des Handels und Gewerbes, ferner der Schulen waren in den Wettbewerben eingesetzt und hatten damit beigetragen, daß sie an den Wettbewerben des Bundes regen Anteil nehmen. Den Abschluß der Tagung bildete eine harmonisch verlaufene Festbankett, während dem die Freundschaftsgesinnung vorgenommen wurde. Am Montag beschloß ein gemeinsamer Ausflug den in allen Teilen gut verlaufenen Bundesstag.

Vergnügungen.

X Dürkheimer Durkmarkt. Wie aus der Anzeige im Montagblatt ersichtlich, wird in den Tagen vom 18. bis 21. September in Bad Dürkheim das bekannte pfälzische Volksfest „Durkmarkt“ im Rahmen eines großen Wohltätigkeitsfestes abgehalten. Der Meinertrag fließt der Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten zu, die in großzügiger Weise die Vorbereitungen für das beliebte Volksfest trifft.

Tagung der Bezirksvereinigung Baden des Verbandes deutscher Apotheker.

Baden-Baden, 13. Sept. Am Sonntag hielt hier im Hotel „Schwarzwaldbad“ die Bezirksvereinigung Baden des Verbandes deutscher Apotheker ihre diesjährige Landesversammlung ab, zu welcher aus allen Bezirken des Landes sich Teilnehmer eingefunden hatten. Eröffnet wurde die Tagung vom Vorsitzenden, Herrn Kurt Börner, Freiburg, welcher

die Anwesenden begrüßte und ihnen Dank für ihr zahlreiches Erscheinen sagte. Sodann erläuterte der Vorsitzende einen eingehenden Bericht über die in Leipzig stattgefundene Hauptversammlung des Verbandes deutscher Apotheker, in welchem er die Gewerbestimme (Personalvereinigungen), die Organisation, den Tarif, die Verhandlungen wegen Erben und Helferinnen kritisierte und sich auch über das Angebot von Apotheker-Konzeptionen an Gemeinden äußerte. Verschiedene Anträge zu diesen Fragen wurden einstimmig angenommen. Ueber die Tarifverhandlungen berichtete noch Herr Reuland-Heidelberg in übersichtlicher Weise. Nach Entsaenahme der Berichte sah der Vorsitzende bekannt, daß die Herren Sauer-Freiburg, Fischer-Karlruhe und Hager-Karlruhe aus Anlaß ihrer hervorragenden Tätigkeit im Interesse der Bezirksvereinigung Baden zu Ehrenmitgliedern ernannt worden seien und überreichte den drei Herren Ehren diplome, welche die Gebrüder herlichen Dank darbrachten.

Nach der Mittagspause, während welcher ein gemeinsames Essen die Tagungsteilnehmer vereinigte, wurden die Verhandlungen fortgesetzt mit einem Referat des Vorsitzenden über die Aufschaltung, worauf Herr Siebold-Freiburg über die Organisation der Bezirksvereinigung Baden und über eine Reihe von Vereinstätigkeiten berichtete, dabei besonders den Wert einer einheitlichen Organisation hervorhebend. Herr Börner-Freiburg referierte weiter über die Tätigkeit des Vorstandes der Bezirksvereinigung Baden, und gab einen Bericht über das umfangreiche Schaffen desselben. Herr Heilbuch-Freiburg gab den Kassenbericht bekannt, nach welchem der finanzielle Stand als ein günstiger bezeichnet werden darf. Hierauf wurde dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt und sodann die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Diese hatte folgendes Ergebnis: Börner-Freiburg 1. Vorsitzender, Knoblauch-Heidelberg 2. Vorsitzender, Siebold-Freiburg 1. Schriftführer, Knaut-Freiburg 2. Schriftführer, Hallbusch-Freiburg Kassier, Reihler-Stubenhof-Mannheim, Haldermann-Baden-Baden und Kaiser-Karlruhe. Außerdem gehören dem Vorstand an die Mitglieder der Tarifkommission, Dr. Konig-Freiburg, Fischer-Karlruhe, Gatter-Karlruhe und Jensen-Heidelberg. Als Mitglieder der Apothekerkammer wurden bestimmt Börner-Freiburg, Ernst-Mannheim, Weigelt-Heidelberg, Haldermann-Baden-Baden, Siebold-Freiburg und Kaiser-Karlruhe. Nachdem die Tagesordnung erledigt war, wurde dem Vorsitzenden für seine aus Leitung der Verhandlungen der Dank ausgesprochen und sodann die Tagung abends 8 Uhr geschlossen.

Kommunales.

X Heidelberg, 12. Sept. Die Stadt beschließt die Erwerbung einer Bäckerei des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Willens in Bronze nach dem Modell des Bildhauers J. Steinl in München. Für die Ausführung ist im städtischen Haushaltsplan ein Betrag von 4000 M. vorgesehen.

X Freiburg, 13. Sept. Durch freundschaftliche Beziehungen Freiburgs zur Stadt Basel konnte im Frühjahr der drohende Zusammenbruch der Brotversorgung dadurch aufgehalten werden, daß das Kriegsvorgeschichtamt Basel dem Kommunalverband Freiburg eine Wechelhilfe von 8 Waggons Vorkorn lieferte. Die weiter bestehende, nämlich unzureichende Versorgung Freiburgs mit Brot und Mehl gab Veranlassung, daß eine städtische Kommission zwecks Regelung der Brotversorgung Freiburgs beim Direktorium der Reichsgetreidestelle nachstellte wurde. Zur Hebung der Ratione, zu der die Reichsgetreidestelle nicht instande war, wurde dem Kommunalverband die Genehmigung erteilt, bis zu 30 Waggons Mehl aus der Schweiz einzuführen. Das badische Ministerium des Innern hat nun kürzlich die Einfuhrgenehmigung für die nach ausstehenden 13 Waggons Mehl zur Verfügung lassen, weil eine Veranlassung nicht mehr vorliegt, nachdem die Belieferungen der Kommunalverbände durch die Reichsgetreidestelle wieder regelmäßig erfolgen. Diese Auffassung des Ministeriums kann der Stadtrat nicht teilen, da nach dem Rundschreiben des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 13. August 1920 die Ablieferungen von Brotgetreide und Gerste aus der neuen Ernte bislang durchaus noch unbedeutend seien. Trotz ausreichender Breite und der besonderen Zuschläge für frühzeitige Lieferung seien bisher erst rund 150 000 Tonnen Brotgetreide und Gerste an die Reichsgetreidestelle geliefert, während bis zu dem gleichen Zeitpunkt im Jahre 1918 bereits rund 500 000 Tonnen eingegangen waren. Wenn nicht alsbald seitens der Landwirtschaft eine sehr erhebliche Verstärkung der Ablieferung einsetze, so müßte die gesamte Versorgung der Bevölkerung mit Brot als gefährdet angesehen werden und sei es noch weniger möglich, den Plan, durch genügende Reserven die Brotversorgung unter allen Umständen sicher zu stellen, zu verwirklichen. Erst recht sei es dann ausgeschlossen, die dringend wünschenswerte Verbesserung des Brotes durch niedrigere Ausmahlung des Getreides herbeizuführen und ebenso die kaum weniger dringliche Erhöhung der Brotration ins Auge zu fassen. Das Ministerium hat aber auch jetzt auf diese Verfügung des Reichsministers im Erlaß vom 23. v. Mts. hingewiesen und Veranlassung genommen, die Bezirksrat anzuweisen, die Landwirte über den Ernst der Lage zu unterrichten und nachdrücklich auf eine bessere Ablieferung von Brotgetreide hinzuwirken. Unter diesen Umständen muß der Stadtrat mit allem Nachdruck auf Lieferung der noch ausstehenden 13 Waggons Mehl bestehen, da eine ausreichende Versorgung mit Mehl keineswegs sichergestellt ist. Unter Hinweisung auf die bessere Brotversorgung in den meisten außerstädtischen Gebieten des Reiches soll weiter an das Ministerium des Innern die dringende Bitte gerichtet werden, bei der Reichsregierung entgegen für eine verstärkte Lieferung

Ernst Ludwig, der Dichter.

Von Hermann Bahr.

Zu Schol! sagte mir in verlungenen schönen Tagen Dürich oft, zu schad, daß der Darmstädter Großherzog grad Großherzog sein muß: das brave Hessen könnt sich sicher auch selber regieren, und wenn einen Baukünstler hätten wir dafür an Ernst Ludwig gewonnen! Uebrigens auch einen Regisseur. Wieselsicht auch einen Tonkünstler. In allen diesen Rängen hat Ernst Ludwig, der Großherzog zu Hessen und bei Rhein, sich ja gelegentlich, wenn auch nur dilettierend, von einer das Diktanten, auch Diktanten im höchsten Sinn, gewöhnlich Maß weit überholenden Kraft gezeigt, und vor allem von einer Frische, einem beherzten Eigeninn, einer Ueberwältigung des raschen Urteils wie der schieren Empfindung, die doch nur der geborene Künstler hat. Gesehmack, Kunstverstand, auch das Technische der sämtlichen Künste, ja Lust und Raune dazu, selbst die Handchrift einer eigenartigen Begabung lassen sich nicht bloß vorrücken, sondern sogar bis auf einen gewissen Grad erwerben, er aber hatte, was den Diktanten, auch den höchsten, verlorst bleibt, er hatte den Rang einer Natur.

Nun aber, welche Uebererschung! Indessen ist ja Dürichs Wunsch erfüllt worden: das Land regiert sich selbst und Ernst Ludwig hat Mühe mit seinem Freunde Regierling die „Weisheitsschule“ zu betreiben, die sie für Darmstadt planen. Und siehe, da kommt aber jetzt auf einmal an den Tag, daß er ein Dichter ist: „Dürich“, ein Diktatorium in drei Aufzügen von E. R. Dürich (Manuscriptdruck der Gesellschaft hessischer Bücherfreunde, Darmstadt).

Ich muß gestehen: alles hält ich ihm eher zugestimmt! Das Bild von ihm in meiner Erinnerung ist voll Anmut und Würde, voll Geist, voll Gültigkeit des Wesens: ein von Dürich, aber auch in der Künste, in der Ferne von — ja, wovon eigentlich, „Gemein“ ist ein zu mißbrauchtes Wort, „Herr“, wieder sagt mehr, als ich will. König hätte ihn spielen können, der hätte das selber auch: irgendwas nämlich, das einen nicht in die Nähe läßt. Damit kann man der größte Künstler sein, nur kein Dichter, weil des Dichters Amt gerade doch ist, daß er einen in seine Nähe zieht. Und mit welcher Macht tut das aber Ernst Ludwig, „Dürich“!

Die Uebererschung für mich war der Mensch, den dieses stille, liebste Gedicht darrt. Ein Mensch, der das Gedicht kennt. Ein Mensch, der jetzt weiß, daß Leben in seinem tiefsten Sinn nur erlitten werden kann und daß jeder von uns, er sei auch wer er sei, nur genau so viel wert ist, als er gelitten hat, weil Leid allein froh macht. Ich hätte von ihm jedes Talent erwartet, nur nicht, daß er leiden kann, und nun empfangen wir gerade von ihm dieses durch und durch leidbegabte Wort! So ist ganz er, aber in irgendeiner

geheimnisvollen Verkürzung. Und zur Kraft, mit der die Gestalten umrissen sind, die der ihre Not und Angst um den eingerückten Sohn mit Fingerdrücken aus dem Klavier betäubenden Mutter, der unerschrocken sich einander abbedenken und dann doch auch wieder sonst ineinander gleichsam zurdüffelnden Töchter, gar aber dieses irgendwie rüflichen und dennoch urbedeuten, grünwalddeutschen seltsamen Herrn Müller in seinem Glauben, seinem wissenden Glauben an die Gemeinschaft der Lebenden mit den Toten in Licht und Liebe, gesteht sich eine Stille der Ergebung von einem Seelenglanz, der zuweilen fast an die Gelassenheit, Zerlassenheit Meister Gattars erinnert. Kein schöneres Vorbild konnte sich die „Weisheitsschule“ wünschen!

Die Mundart der Großstadt.

Auch ein Kapitel Sprachreinigung.

Von Hans Kautzel.

Wenn man den Durchschnitt der Mitmenschen bei seinen Alltagsgesprächen beaufsichtigt, wird man beobachten können, wie sehr seine Sprache von fertigen Redensarten durchsetzt ist. Fast jeder Berufsstand und jede soziale Schicht führt ihre besonderen stereotypen Lieblingswendungen, die häufig durch einen kurzen, abgehackten Aphasismus, durch das schmalste Tempo und die Schnoddrigkeit ihres äußeren und inneren Tonfalls gekennzeichnet sind. (Auch das Wort „Schnoddrigkeit“ dürfte eine jener Wortschöpfungen sein, die im Zeitalter der Schnoddrigen Redensarten entstanden sind.) Die Redensart ist ihres Wesens mundartlich und überdies (wie bereits angedeutet) beruflich und sozial gefärbt. Sie springt aber gern von einem Kreis auf den anderen über, wie sie dem überhaupt in höchstem Grade anhaftend ist, so daß etwa die Sprache der Bäcker auch bei Reuten zu beobachten ist, die niemals eine Arie in der Hand hatten, die Sprache des Turis, der Baufeld, der „seiner“ Gesellschaft in provinzielles Kleinbürgertum eindringt und das Babel der untersten Großstadtschichten in jene Gesellschaft. Die Durchdringung der Sprache mit Redensarten verschiedener Herkunft hat eine Verflachung, eine gleichmäßigerliche Rineklung, Typisierung und Vererbung der Umgangssprache bewirkt — Basisposten, die durch eine einmalige Sprachbereicherung (durch frische, volkstümliche Elemente) nicht im Geringsten weitergemacht werden können.

Woher kommt die Redensart? Ihre Quelle ist geheimnisvoll wie die des Volksliedes (aber sicherlich so rein wie diese). Wenn der „Bolschmann“ — oder des, was man dafür hält — schöpferisch wird, erstirbt die Redensart. Wie und Schlangkraft sind die oft nicht abzupacken. Und so mag sie immerhin — aber nicht maßlos — die Umgangssprache beleben und wärmen. Ein frisches Schriftdeutsch würde im Volkstum ja doch nur zur geläuterten Reue

werden. Aber es ist die Gefahr der Redensart, daß sie trotz ihrer Eigenhaft, sich in die Sprache des Volkes einzunisten und sie zu beherrschen, eigene Gedanken- und Spracharbeit ersetzt. Die Redensart ist oft nichts anderes als eine Art gefülltes Wort, dessen Dichter der Mann aus dem Volke ist; und er zitiert mit Vorliebe sich selbst!

Dieser Tage hörte ich den folgenden Satz: „Wir wer'n bei Kind schon schaukeln — das wär' gelacht.“ Hier haben wir nicht nur eine Redensart, in irgendeiner Sogperiode eingestreut, sondern eine ganze Sogperiode, die selbst Redensart ist. Und man könnte einen Dialog konstruieren — etwa zwischen zwei Berlinern —, der fast durchweg aus solchen fertigen Wendungen besteht. Die Sogbildung „das wär' gelacht“, die sagen will „das wäre zum Lachen“, ist von einer grammatikalischen Rücksichtslosigkeit, die schon an Sprachproletat grenzt. „Wir werden das Kind schon schaukeln“ ist als ein parodisches Bild gewiß ganz originell, und es wäre interessant zu wissen, wer es geprägt hat und wie seine Rassenmerkmale zu erklären ist. Eine Untersuchung über Redensarten fände ein unerschöpflich reiches Material vor. Man braucht sich nicht erst nach vielen Beispielen umzusehen. „Halle Löse“, „Klimbim“, „In den Wimpfen klumpen“, „So sehste aus“, „Ich werd' bei Ding schon singern“, „Fauler Jauber“, „Da haben wir die Riste“ werden wohl genügen, um zu erkennen, daß auf dem Gebiete dieser Sprachkonstruktion besonders die Großstädte wortschöpferisch sind. Solche Wendungen sind gleichsam übliche Abfälle des Sprachverfalls, zweifelhafte Blüten einer Sprache, die im Verfallende ist. Natürlich haben nicht nur Berlin, sondern auch andere Großstädte ihren festen Fundus mehr oder weniger gelungener und über Redensarten. Die Redensart, Operette und das Kabarett, auch der Hörspiel und andere Sammelwerke großstädtischen Lebens sind häufig der Entstehungsort für viele dieser Wortmassen. Sie dringen unauflöslich in die Prosa und werden hier gleich ausgelesen. Denn der Provinzialer setzt einen gewissen Stolz daran, dann und wann mal wie ein abgeklärter Reder zu sprechen, um so zu zeigen, daß er Redensart nicht garoch hat. Dabei besitzt fast jede Provinz Deutschlands mit ihrer eigenen Dialektfärbung auch einen eigenen Bestand an festen, mittlerer sehr gelungenen Redensarten und hätte es eigentlich nicht nötig, ihren Bedarf auswärts (meist in Berlin) zu decken.

Man wird im allgemeinen der sprachschöpferischen Leistung des Volkstums, zumal in den Großstädten, kaum einen Wert zusprechen können. Die Mundart der Großstädte ist ein feltamer, bitterer Jargon aus unheimlichen Elementen, sie kommt auch eigentlich gar nicht unmittelbar aus dem Volke, sie ist vielmehr ein Produkt des Massenbetriebes, des „Kunst“ getriebes, der Kneipen, der Straß; und der Volk-mund ist für die schmutzige, fertig herogene Sprache, die er spricht, nur insofern unheimlich, als

von ausländischem Weizenmehl oder ober für alsbaldige Herabsetzung des Auswahlspreises von inländischem Getreide einzutreten, damit auch die badiſchen Städte ihre Bevölkerung wieder mit einigermaßen beſtändigem Brot verſorgen können.

Aus dem Lande.

X Gochshelm (L. Bretten), 11. Sept. In der hieſigen Ziegelei verunglückte, wie das „Brettener Tagblatt“ berichtet, der etwa 24-jährige Arbeiter Hauffler von Gleibingen.

X Tauberſchloßheim, 12. Sept. Wie aus Hardheim berichtet wird, wurde Schloerwalter Weber auf den 13. September auf einen anderen Poſten verſetzt.

X Karlsruhe, 11. Sept. Das Großfeuer im Kinderheim in der Engelſtraße am vergangenen Sonntag entſand nach dem Polizeibericht nicht, wie urſprünglich vermutet wurde, durch Kurzſchluß, ſondern durch eine andere Urſache.

X Bähf, 13. Sept. Die hieſige Gendarmerie hat einen ſüchtigen Bankrottler namens Fiſcher aus Papenburg verhaftet, der 80 000 M. unterſchlagen hatte und in Weſtſal abgeſchleppt war.

X Emmendingen, 10. Sept. In einer der letzten Nächte wurden von der Schußmannſchaft 5 1/2 Zentner Mehl beſchlagnahmt, welches von Mehl nach Waldkirch verbracht werden ſollte.

X Lohndau, 11. Sept. Das 17-jährige Schöndchen des Sodawasserfabrikanten Bernauer geriet im wäſterlichen Betrieb in eine Maſchine und erlitt ſo ſchwere Verletzungen, daß es ſtarb.

X Mühlheim, 14. Sept. Die Erneuerungsarbeiten auf Schloß Birgeln nehmen jetzt ihren Anfang. Sie ſollen umfaſſender werden als urſprünglich beabſichtigt war und etwa 2 Millionen Mark beanſpruchen.

B. Konſtanz, 10. Sept. Die Ortsgruppe Konſtanz des Verbandes badiſch-pfälziſcher Rebalisten hat ein Ehrengericht eingeleitet, deſſen Aufgabe es iſt, ſowohl die Mitglieder gegen unehrliche Angriffe zu ſchützen, als auch ganz allgemein die Berufsſchre nach jeder Richtung hin zu wahren.

X Konſtanz, 12. Sept. Die in einigen oberbadiſchen Wäldern enthaltene und auch von uns übernommene Notiz über die Einmiſchung der Eiſenbahner in den Wälderſtand entſpricht nicht den Tatſachen.

Pfalz, Heſſen und Umgebung.

Fr. Worms, 13. Sept. Eine internationale D-Zug Diebesbande macht ſeit geraumer Zeit die Strecke Mainz-Biesbaden-Mainz-Ludwigshafen unſicher und führt zahlreiche Zugüberaubungen aus.

Sportliche Rundſchau.

Leſten am Sonntag ein zahlreiches ſportfreudiges Publikum in das ſchöne Schwabwaldſtädtchen, das im Kranz der ragenden Berge einige Stunden angenehmen Zeitvertreibs bot.

er ſich ihrer mit verwandter Liebe bemächtigt und damit ſeinen (oft ſehr ſtrupeligen) Vorſprachern zugeſteht, daß ſie ihm aus dem Herzen geſprochen haben.

In der Eiſenbahn.

Der Zug war wieder einmal überfüllt. Mit Mühe und Not gelang es mir, in ein vollbeſetztes Abteil einzudringen. Feindliche Blicke fraßen mich, wollten mich hinauswerfen.

Kleines Feuilleton.

Obenwälder Kirchweih. Es ſiedt noch ein großes Stück Poſte in dem Bewohner des Obenwaldes. Mit ſtaunenswerter Zähigkeit hängt er an den alten, ſinnreichen Weisheiten ſeiner Väter.

Das Kind von der Hand, das ehemalige beliebte Mitglied unſeres Nationaltheaters hatte ſich ſeit Walter Stolzang an dieſer Bühne einen ſchönen Erfolg.

Das Kind von der Hand, das ehemalige beliebte Mitglied unſeres Nationaltheaters hatte ſich ſeit Walter Stolzang an dieſer Bühne einen ſchönen Erfolg.

Das Kind von der Hand, das ehemalige beliebte Mitglied unſeres Nationaltheaters hatte ſich ſeit Walter Stolzang an dieſer Bühne einen ſchönen Erfolg.

Das Kind von der Hand, das ehemalige beliebte Mitglied unſeres Nationaltheaters hatte ſich ſeit Walter Stolzang an dieſer Bühne einen ſchönen Erfolg.

Veranſtaltung des rührigen Kärner Kennvereins, deſſen praktiſche Einrichtungen ſich wieder voll bewährt und allgemeine Anerkennung fanden.

1. Preis von Hühnchen (Rundwirthſchaftliches Rennen). 1500 Meter. 3 Pferde liefen. 1. Fiasco (H. Hartmann), 2. Pawlona (H. Eller), 3. Hanns (Ch. Kreh). Ferner: Wisa, Hül, Frig. 11:10; 11, 15:10.

2. Preis von Baden-Baden (Rundwirthſchaftliches Rennen). 2000 Meter. 4 Pferde liefen. 1. Protos (H. Vindenberg), 2. Rimofe (H. Horn v. Bulach), 3. St. Georg (H. Vindenberg), Ferner: Max (gefallen), 20:10; 12, 15:10.

3. Preis von Hühnchen (Rundwirthſchaftliches Rennen). 1500 Meter. 3 Pferde liefen. 1. Coral Wave (H. Heil), 2. Segantini (H. Schulz), 3. Grille (Horn von Bulach), 24:10.

4. Preis von Hühnchen (Rundwirthſchaftliches Rennen). 1500 Meter. 4 Pferde liefen. 1. Blumengala (Horn von Schrenk), 2. Calcium (Horn von Schrenk), 3. Eucaris (Hauptmann v. Wankard), Ferner: Sandhaſ (ausgebrochen), 20:10; 24, 15:10.

5. Preis von Hühnchen (Rundwirthſchaftliches Rennen). 1500 Meter. 3 Pferde liefen. 1. Raunfel (H. Rappes), 2. Coral Wave (H. Heil), 3. Annemarie (H. Schrenk), 22:10.

6. Preis von Hühnchen (Rundwirthſchaftliches Rennen). 1500 Meter. 3 Pferde liefen. 1. Karla (Emil Velt), 2. Ploſto (H. Hartmann), 3. Zauberröte (O. Wankard), Ferner: Wisa, Verje. 24:10; 13, 15:10.

7. Preis von Hühnchen (Rundwirthſchaftliches Rennen). 1500 Meter. 3 Pferde liefen. 1. Eiders Traum (H. Heil), 2. Anführer (H. Rappes), Ferner: Sandhaſ (ausgebrochen), 15:10.

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 wählte vergangenden Sonntag in Kampſheim zum jährl. Verbandsspiel. Kampſheim hat Anſtoß, wobei ſich ſowas durch und kann bereits in der 1. Minute in Führung gehen.

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

Die ſonntägigen Fußballwettkämpfe. Verbandsspiele der C-Klaſſe. Turnverein Kampſheim — Mannheimer Fußball-Gefellſchaft 1913 1:1 (Halbzeit 1:0).

beſte Zeit fällt ſein zweimaliger Sieg im Engliſchen Königſpreis. Der deutſche Schwimmsport beruht in ihm einen ſeiner beſten Vertreter.

Bogen.

Er. Ein Bogenschießer im Circus Busch. Im Circus Busch zu Berlin ging am Sonntagabend ein Pauſenſpiel die Begegnung zwifchen dem ſoſt am bekanntesten Türken Sabri Rahir und dem Engländer Tom Barry vor ſich.

Landwirthſchaftliches.

G. Besseres Wetter für die Landwirthſchaft. In der letzten Woche hat ſich nach vierſpätiger Regenzeit das Wetter endlich geſteigert. Die beſorgten Landwirthe atmen nun wieder freier.

Weinheim, 13. Sept. Bei den letzten großen Grasserſteigerungen im hieſigen Bezirk iſt ein ganz bedeutender Preisabſchlag zu verzeichnen geweſen.

Weinheim, 12. Sept. Der Weinherbſt iſt in dieſem Jahre, ſoweit die Edeltrauben in Betracht kommen, erſt ſehr ſpät und zwar kaum vor der erſten Oktoberhälfte zu erwarten, da die Weinbergsbeſitzer das ſonntige Wetter möglichſt lange ausnützen wollen.

ch. Bergen, 12. Sept. Die Obſterſteigerung ergab trotz des geringen Behanges ein Mehrerlöſ gegen das letzte Jahr mit 7080 Mark.

Fr. Aus Starckenburg, 6. Sept. Nach dem heutigen Stand der Tabakfelder werden die bisher gehegten Hoffnungen noch weit übertraffen. Der Ertrag der dieſjährigen Ernte dürfte ſo reich ausfallen, daß die Tabakplanzer gar nicht wiſſen, wo ſie ihren Laſt zum Trocknen aufhängen und unterbringen ſollen.

Wetternachrichtendienst.

der badiſchen Landeswetterwarte in Karlsruhe. Beobachtungen vom Dienstag, den 14. September 1920, 8 Uhr morgens (MET.)

Table with columns: Ort, Luftdruck in NN, Temp. C, Wind Richtung, Stärke, Wetter, Niederschlag der letzten 24 Stunden in mm.

Beobachtungen badiſcher Wetterſtellen (7^{er} morgens)

Table with columns: Ort, Luftdruck in NN, Temp. C, Wind Richtung, Stärke, Wetter, Niederschlag der letzten 24 Stunden in mm.

Allgemeine Witterungsäußerungen. Von Frankreich her iſt ein ganz ſtarkes Tiefdruckgebiet gegen Weſtdeutſchland vorgebrochen und hat über Nacht wolfiges Wetter gebracht.

Vorausſichtliches Wetter bis Mittwoch, 15. Sept., nachts 12 Uhr: Vorübergehend wollig, nur ſtärkeweis unbedeutende Niederſchläge, ſpäter wieder aufheiternd, unter tags mäßig warm. Donnerſtag Eintritt von Regen.

Büchertisch.

Dieſen Monats Büchertisch von Univ.-Prof. Dr. P. V. Dieſel (Zur Zeit in Karlsruhe) Verlag von W. V. F. Dieſel. Die Schrift ſpricht von einem Male die aus den jüngſten Weltkriegen und neueren Verſchiebungen hervorgegangen, ſowohl als auch die ſonſtigen Verſchiebungen hervorgegangen ſind.

Dieſen Monats Büchertisch von Univ.-Prof. Dr. P. V. Dieſel (Zur Zeit in Karlsruhe) Verlag von W. V. F. Dieſel. Die Schrift ſpricht von einem Male die aus den jüngſten Weltkriegen und neueren Verſchiebungen hervorgegangen, ſowohl als auch die ſonſtigen Verſchiebungen hervorgegangen ſind.

Dieſen Monats Büchertisch von Univ.-Prof. Dr. P. V. Dieſel (Zur Zeit in Karlsruhe) Verlag von W. V. F. Dieſel. Die Schrift ſpricht von einem Male die aus den jüngſten Weltkriegen und neueren Verſchiebungen hervorgegangen, ſowohl als auch die ſonſtigen Verſchiebungen hervorgegangen ſind.

Dieſen Monats Büchertisch von Univ.-Prof. Dr. P. V. Dieſel (Zur Zeit in Karlsruhe) Verlag von W. V. F. Dieſel. Die Schrift ſpricht von einem Male die aus den jüngſten Weltkriegen und neueren Verſchiebungen hervorgegangen, ſowohl als auch die ſonſtigen Verſchiebungen hervorgegangen ſind.

Dieſen Monats Büchertisch von Univ.-Prof. Dr. P. V. Dieſel (Zur Zeit in Karlsruhe) Verlag von W. V. F. Dieſel. Die Schrift ſpricht von einem Male die aus den jüngſten Weltkriegen und neueren Verſchiebungen hervorgegangen, ſowohl als auch die ſonſtigen Verſchiebungen hervorgegangen ſind.

Dieſen Monats Büchertisch von Univ.-Prof. Dr. P. V. Dieſel (Zur Zeit in Karlsruhe) Verlag von W. V. F. Dieſel. Die Schrift ſpricht von einem Male die aus den jüngſten Weltkriegen und neueren Verſchiebungen hervorgegangen, ſowohl als auch die ſonſtigen Verſchiebungen hervorgegangen ſind.

Dieſen Monats Büchertisch von Univ.-Prof. Dr. P. V. Dieſel (Zur Zeit in Karlsruhe) Verlag von W. V. F. Dieſel. Die Schrift ſpricht von einem Male die aus den jüngſten Weltkriegen und neueren Verſchiebungen hervorgegangen, ſowohl als auch die ſonſtigen Verſchiebungen hervorgegangen ſind.

Dieſen Monats Büchertisch von Univ.-Prof. Dr. P. V. Dieſel (Zur Zeit in Karlsruhe) Verlag von W. V. F. Dieſel. Die Schrift ſpricht von einem Male die aus den jüngſten Weltkriegen und neueren Verſchiebungen hervorgegangen, ſowohl als auch die ſonſtigen Verſchiebungen hervorgegangen ſind.

„RHENANIA“ Rheinschiffahrts-Konzern Massentransporte.

Rhenania Sped.-Ges. Mannheim
Allgemeine Sped.-Ges. Duisburg

Rhenania, Rheinisch. Ges. Rotterdam
Carl Presser u. Co., G. m. b. H. Frankfurt
Bavaria, Schiff- u. Sped. A.-G. Bamberg

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Selbigen der Geringwertigkeitsgemeinschaft zwischen Karl Scherer, Kaufmann in Frankfurt a. M. und dessen Ehefrau Sofie geborene Hiesemann eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück
am Freitag, den 12. November 1920, vormittags 10 Uhr.

zurück das unterzeichnete Notariat 7 — in dessen Eigentümern Q 6, 1 in Mannheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. August 1920 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einträge der Verteilungen des Grundbuchs, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungskunde, ist jedermann gestattet.

Es erfolgt die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Zuleitung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Bestellung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zu denjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verletzten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:
Grundbuch von Mannheim, Band 485, Heft 15, Pfandbriefvermerk I.

Bezugsbuch Nr. 58000, Flächeninhalt 2 a 83 qm Hofreife, Krappmühlstraße 21, worauf steht: ein vierstöckiges Wohnhaus mit Schlenkerterrasse, Schätzung: 55000 Mk. Einheitsmehrwert 10000 Mk.

Mannheim, den 3. September 1920.
Notariat 7 als Vollstreckungsgericht.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 15. September 1920, vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem hiesigen Sammelbahnhof
1 Waggon tanneses Prügelholz
gemäß § 373 H. O. B. öffentlich gegen bare Zahlung versteigern.
Mannheim, den 14. September 1920.
Gülßen, Gerichtsschreiber.

Brauerei zum Zähringer Löwen Act.-Ges. in Schwetzingen.

Wir laden hiermit die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft zu einer am
Mittwoch, 29. September 1920, nachm. 3¹/₂ Uhr
im Sitzungszimmer der Brauerei,
Lindenstraße 7, in Schwetzingen
stattfindenden

außerordentlich. Generalversammlung

Tages-Ordnung:

1. Beschlußfassung über Auflösung der Gesellschaft.
 2. Wahl der Liquidatoren.
 3. Aktionäre, die an dieser außerordentlichen Generalversammlung teilzunehmen beabsichtigen, wollen sich in Gemäßheit des § 9 unseres Gesellschaftsstatuts bis spätestens am 26. September 1920 auf dem Büro der Gesellschaft hier, oder bei den Bankhäusern Pöhlitz & Co. in Ludwigshafen a. Rh. und Süddeutsche Diskontogesellschaft A.-G. in Mannheim und deren Filialen über ihren Aktienbesitz durch Hinterlegung der Aktien ausweisen und die Eintrittskarten entgegennehmen.
- Schwetzingen, 11. September 1920.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Dr. W. Seiffeln.

Singschule

Alle Gymnasial, Sprechunterricht Einzelgesang von Kinderliedern
Wiederbeginn des Unterrichts 18. Sept.
Anfragen und Anmeldungen nur nachm.
Minna Karl-Huber, Otto Beckstr. 3.

Unterricht in Klavier u. Theorie

erstellt 81185
Herta Sauwald, geprüfte Musiklehrerin
S. 6, 20, parterre — Telefon 1502.

Elegante Oberhemden

nach neuester Mode.
Handgestickte Damenhemden
nur erstklassige Fabrikate. 10542
Joh. Fürst, Wäschelab., Kaiserlautern,
Trippstadtstrasse 25b.

Zwangsvollstreckung.

Mittwoch, 15. September nachmittags 2 Uhr werde ich in Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Diwan.
Mannheim, 14. Sept. 1920
Marose 6733
Gerichtsschreiber.

Unterricht.

Wer beteiligt sich an englisch u. französ. L. Anfänger u. Fortgeschr. von M. L. — pro Std. an. Zufuhr unter J. C. 153 a. d. Geschäftsstelle. 5101

Klavierstunden

erteilt konter. gebildete erfahrene Lehrerin (Friedberg-Schülerin). *5022
Angebote unter E. Z. 24 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mal- u. Zeichen-Unterricht

erteilt Kunstmal. (Akademiker), Geff. Angebote unter E. W. 21 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5017

Sprach- u. Nachhilfeunterricht.

Staat gepr. Privatlehrer erteilt Unterricht in Französi., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech., u. Historie. I. alle Kl. d. Mittelschule u. Einj. u. Abitur. Fr. p. Std. 2 Mk. Besucht. d. hiesig. Arbeiten im möglichen Monatspreise. Näheres Fr. St. Belsh. Rheinböschungstr. 16, 1. Tr. Nähe Lattenstr. 5144

Geldverkehr. Darlehen

werden gegeben in jeder Höhe. Zuschriften erbeten unter P. P. 39 an die Geschäftsstelle. 51191

Heirat.

Witwe, 42 Jahr, hübsche Erscheinung mit Vermögen sucht Bekanntschaft mit gut situierten, besseren Herrn zwecks
Heirat.
Zuschriften unter P. Q. 40 an die Geschäftsstelle. *5052

Verloren. Goldenes Armband

aus Rhodopromenade bis Schloßpark verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung. *5054
G. 2, 13, 2 Treppen.
1 1/2 jähriger
Fox
auf d. Namenrotte hörend entlaufen. Auf dem Halsband steht Spinnelei Einlingen. Abzugeben gegen Belohnung. *5053
Langenstr. 19, parter.

Vermischtes. Dirigenten

Mittlerer Gesangslehrer sucht Lehrlinge. 51183
Angebote unter E. U. 19 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sausofan vernichtet Kopf- u. Kleiderläuse

und deren Brut auf wissenschaftl. Grundlage herstellt und export. Dequeme Anwendung. Wirklich unfehlbar. Flasche Mk. 4.— für 200 aufreißend. In den einschlägigen Geschäften erhältlich.

Deutsche (liberale) Volkspartei Ortsverein Mannheim.

Geschäftsst. C 3, 21/22. Fernspr. 6045.

Politisches Seminar:

Mittwoch, den 15. September, nachm. 5 1/2 Uhr in der Geschäftsstelle:
Besprechung der Vorgänge im Saargebiet.
Alle Mitglieder und Freunde der Partei sind herzlich eingeladen.

Jugendgruppe:

Mittwoch, den 15. September, abends 7 1/2 Uhr im großen Saale der Loge Karl zur Eintracht:
1. Gemeinsamer Abend mit der Jugendgruppe Ludwigshafen.
Eingeführte Gäste willkommen. 10352

Valentin Keller

aus seinem Wirkungskreise abgerufen.
Das Amt verliert in ihm einen pflichttreuen und gewissenhaften Mitarbeiter.
Wir werden dem allzufrüh Entschlafenen ein dauernd ehrendes Andenken bewahren.
Die Beamten, Bäcker und Arbeiter des Reichsverpflegungsamts Mannheim.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Stammhalters

zeigen hoch erfreut an
Fritz Wierig und Frau Hedwig geb. Wolf.
Mannheim-Waldhof, den 14. Sept. 1920.
Oerwigstraße 22.

Herters Buchhandlung

gegenüber der Tag-Schule (O 3, 13)
Ankauf und Verkauf von Bibliotheken u. einzelnen Werken.

Alle Druckarbeiten

Druckerei D'Haas
Mannheim

MUDAU Erholungsbedürftige

finden bei erstklass. Verpflegung Pension.
1. bad. Odenwald 460 Mt. G. d. Meer Hotel Engel, Ex. L. Helmsen.
Schreibmaschinen u. Registriermaschinen u. Reparaturen unter Garantie
Reif & Wicht, H 4, 10
Telephon 7720

Offene Stellen Vertreter!

Freie Bahn dem Tüchtigen.
Der Verkauf eines H. neuem, vorzüglichen Apparates wird von Metallwarenfabrik für Baden bezirkswise vergeben.
Strebsamen Herren, welche speziell mit Handwerken verkehren können, bietet sich glänzende Gelegenheit; genaue Anleitung wird gegeben. Daher Wortentscheid nicht nötig. Zur Hebernahme ca. März 1920. — erforderlich. Angebote u. K. 2468 besorgt Rudolf Woffe, Stuttgart. 688

Bilanz. Buchhalter

hatler Korrespondent, Organisator, für meine im Bau aber schon in Betrieb befindliche Chemische Fabrik in Biersheim (Hessen) gesucht. Wohnungsverhältnisse könnten ermöglicht werden. Eintritt sofort zunächst in Mannheim. Angebote schriftlich mit Gehaltsansprüchen.
M. Burnus 10320
Chemische Fabrik, Mannheim.

Bezirksversandstelle

errichten wir am hiesigen Orte in unseren Handlungen und Siegelprodukten. Die hohen Regie- und Postkosten erfordern eine Entlastung unserer Vertriebsstellen. Ein großer Kundennutzen, Ansehen und Bekanntheit, Hebernahme der Postaufträge vom Stammbuch führen hohen Gewinn. Den Abnehmer unserer Artikel überlegen wir aber nur an bereits bestehende Agenturen und Vertriebsstellen und solchen Neuannehmungen, die ein erforderliches Lager von 10.000 — auf eigene Rechnung übernehmen können. Preis unserer gefärbten Chem.-pharmazut. Fabrikate ist für diesen Kreis noch zu vergeben. Offerten unter L. B. 7072 bes. Rudolf Woffe, Leipzig. 688

Stenotypistin

auch zu anderen Büroarbeiten befähigt, findet am 1. Oktober angenehme, dauernde Stellung bei hiesiger Fabrikgesellschaft.
Zuständige Angebote unter C. M. 398 an Rudolf Woffe, Mannheim.

Achtung!

Vertreter kann Alleinvertrieb erhalten
auf einen patentierten Haushalt.-Artikel. Jede Hausfrau ist Käufer, für Bezirke Mannheim und Rheinpfalz. Gefährlich sind 2000 Mark Gewinn per Monat 2—3000 Mark. Angebote unter J. P. 156 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ordnent. Mädchen

für Hausarbeit gef. Bes. Café Börse, E. 4, 13.

Mädchen

das gut Kochen kann, mit guten Empfehlungen, bei gutem Lohn zu feiner Familie gesucht. 6721
Su. str. 6, 3, 4a, 1. Trepp.

Stellen-Gesuche Fräulein

27 Jahre, in ungeklärter Position, sucht Stellung als Verkäuferin in der Bekleidungs- oder Damen-Konfektion. Zeugnisse nur von ersten Firmen vorhanden. 6256
Angeb. unter M. M. 2648 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Einkäufer Verkäuferin

sucht Stelle in chemisch. Ind., oder ähnl. Bez. in Umgebung. Zufuhr. u. P. E. 29 an die Geschäftsstelle. Bes. an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Herr aus bester Familie (Ausländer) sucht per sofort 10348

gut möbliertes Zimmer

in gediegenem Viertel (möglichst Mittelpunkt der Stadt). Zuschriften unter J. B. 152 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Größere geschlossene Räumlichkeiten

in Ludwigshafen mit Eisenbahngeländesicht als Lagerräume
geeignet zu vermieten. Angebote unter J. D. 154 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 10350

Existenz!

Eisenwaren-, Haus- und Küchengerätegeschäft Nähe Mannheim mit oder ohne Haus, sofort zu verkaufen. 51171
Anfragen u. D. M. 85 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Modernes Landhaus

bei Mannheim, 400 qm Vor- und Hintergarten, 2-3 Zimmer, Küche, Diele, Bad, Spielzimmer sofort preiswert zu verkaufen. Wohnung von 3 Zimmer im Tauch frei. *4885
Angebote unter D. P. 89 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mehrere Hofgüter

Landhäuser, Herrschaftliche am Bodensee und naher Umgebung günstig zu verkaufen. 6731
Anfragen unter J. O. 157 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einrichtung eines Zimmers

zu verkaufen, nur an Dams-Bücherei Schupp, C 4, 2, vorm. 10—12 Uhr. *5003

1 weißes Kinderbett mit Matrasse, 1 Peddler-Kinderwagen, 1 einf. Kinder-Sportwagen, 1 Blumentisch (echt Holz) zu verkaufen. *5049 Heimr. Langstr. 2/11, IV. z.

Weiß. Kinderwagen

(Sitz und Hock) zu verkaufen. *5046
Bader, C. I. 13.

Pitch-pine-Küche

umständlicher billig zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister B 5, 19. Anzugeben normierte von 8 bis 12 Uhr. 51189

8000 Flaschenkörbe

(Weiß) Inhalt 50 Liter zu verkaufen. *5048
Angebote u. P. O. 38 an die Geschäftsstelle.

Eine Wurstmaschine

zu verkaufen. *4978
Wesstr. 21, III St.

Kauf-Gesuche

Gebrauchter, guterhalt. Kochherd
mittlere Größe zu kaufen gesucht. *5081
B. I. S. II.

Miet-Gesuche

Ingenieur, gel. Alters, jeweils Samstag u. Sonntag von Mannheim abwesend, sucht *5071

möbl. Zimmer.

Angeb. unter P. Y. 45 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tausche

meine 4 Zimmerwohnung in Köln gegen ähnliche Wohnung in Mannheim. Angebote unter D. W. 96 an die Geschäftsstelle. 5000

7 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör sofort ab 1. Oktober zu mieten gesucht
Dringlichkeitsanzeige vorhanden.
Umgehende Angebote unter P. A. 25 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Keller

hell und trocken, Stadtmitt. sofort gesucht.
Näheres Wilh. Kircher 51182 H. G. 10.

Vermietungen

In unmittelbarer Nähe von Heidelberg, ruhige Lage, direkt am Wald
2 Zimmer
an einen Herrn zu vermieten. Rab. unt. P. M. 358 an Rudolf Woffe, Mannheim. 688

2 Räume

mit Telefon Nähe Verbindungskanal, 1 Treppe per 1. Oberst. als Büro zu vermieten. Angebote unter E. V. 20 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 51184

2 grosse leere Räume

mit Kochgelegenheit von 2 Damen (Witwe und Tochter, Tochter Bäckermeister) gesucht. 51184
Angebote unter P. T. 43 an die Geschäftsstelle d. Bl.
Im Hause L. 4, 14
ist ein geräumiger
Weinkeller
zu vermieten. Zu bes. ab 1. Okt. 1920. 6600
Friedr. Häckel H 4, 1.